

WEA

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker =
Organo indipendente per logistica = Organ independenta per
logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens**

Band (Jahr): **91 (2018)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

innenpolitische Krise seit der Gründung des Bundesstaats von 1848. 250 000 Arbeiter/-innen folgten dem Streikaufruf des Oltener Aktionskomitees. Dieses forderte unter anderem den Achtstundentag und das Proporzwahlrecht, das Frauenwahlrecht und eine Alters- und Invalidenversicherung. Der Streik wurde abgebrochen, ohne dass die Forderungen erfüllt worden wären. Dennoch markiert er die entscheidende Weichenstellung, denn in seiner Folge kam es zu Fortschritten bei den Arbeitsbedingungen, in der Sozialpolitik und der politischen Partizipation.»

Der geschäftliche Teil der 100. GV wurde sehr gut und speditiv vorgetragen.

Divisionär Thomas Kaiser, Chef LBA, bedankte sich bei den Teilnehmern für die grosse Arbeit zu Gunsten der Armee und für die langjährige Treue zur Armeelogistik.

Quelle: Verbandsstatuten und Jahresbericht des Präsidenten

*Oberst i Gst Alois Schwarzenberger
Freier Mitarbeiter*

+ SOG | SSO | SSU

Schweizerische Offiziersgesellschaft
Société Suisse des Officiers
Società Svizzera degli Ufficiali

Delegierte bekräftigen SOG-Reformkurs

Neuenburg, 17. März 2018. – Die Delegierten der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG) beauftragten am Samstag an ihrer Jahresversammlung in Neuenburg den Vorstand, mit einer Statutenrevision die vor einem Jahr aufgelegte Reform abzuschliessen. Hingegen überwiesen sie eine vorbereitete Resolution zur Rüstungsbeschaffung zur Weiterbearbeitung und Beschlussfassung an ihre Präsidentenkonferenz. Bundesrat Guy Parmelin, Chef VBS, appellierte an die Offiziere, zum Entscheid des Bundesrates vom 9. März 2018 über die Luftverteidigung zu stehen und die Botschaft ins Volk zu tragen.

Das Ziel, die Effizienz der Rüstungsbeschaffung zu verbessern, war unbestritten. Die SOG hat bereits 2017 in einem Grundlagenpapier wesentliche Forderungen aufgestellt. Dazu gehört eine ausreichende Ausstattung der Rüstungsbehörde armasuisse. Überprüfen wird die Präsidentenkonferenz die Höhe und den Zeithorizont der Zahlungsrahmen. In diesem Zusammenhang bekräftigte SOG-Präsident Oberst i Gst Stefan Holenstein noch einmal die Unterstützung der 8 Milliarden für die Luftraumverteidigung

und die Wachstumsrate von 1.4% pro Jahr, grösstenteils für die Rüstung.

«Ich brauche Sie, unser Land braucht Sie!»

Der Chef VBS war nicht nur gekommen, um der SOG zu danken, er formulierte auch deutlich, was er von den Offizieren erwartet, so zum Beispiel ihre Unterstützung für den Erhalt eines dauerhaften Milizsystems, der allgemeinen Wehrpflicht und für die geplante Investition in die Luftverteidigung. Offiziere sind glaubwürdige Botschafter. Sie können und sollen die Mitbürgerinnen und Mitbürger informieren über die Aufträge der Armee und deren Schutzwirkung.

Hat die Politik einmal entschieden, sei es sein Auftrag als Taktgeber, für die Umsetzung zu sorgen, sagte der Chef der Armee, Korpskommandant Philippe Rebord mit Bestimmtheit. Und er verhehlte nicht, dass er dafür auch bei den Offiziersgesellschaften mit Nachdruck eintrete. Letztlich zählt das Resultat. Die Armee hat schon viel erreicht, auch dank der SOG. Die kommenden Herausforderungen sind nur mit geschlossenen Reihen zu meistern.

Quelle: www.sog.ch

Weiterentwicklung der Armee im Lehrverband Logistik (18)

Besuch bei der Verkehrskompanie 47/6 auf dem Monte Ceneri

Stabsadj Giovanni Hefti ist Chef Fachbereich und Stellvertreter des Einheitsberufsoffiziers der Verkehrskompanie 47/6 auf dem Monte Ceneri. Er ist schon viele Jahre in dieser Funktion und verfügt über sehr grosse Erfahrung. Mit Freude und Tessiner Charm berichtet er über den Start in die Umsetzung der WEA in der «Motorradfahrer Kompanie».

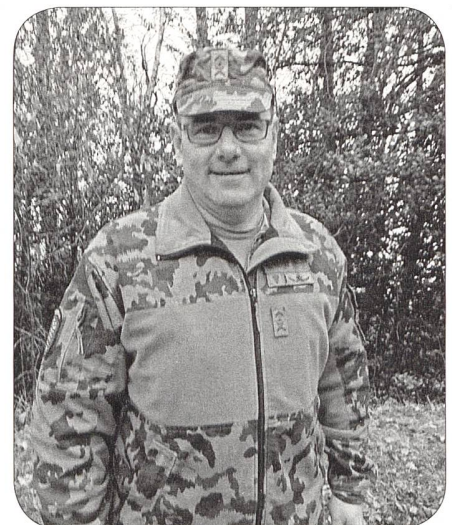
«Der Start in die WEA ist uns sehr gut gelungen», berichtet Stabsadj G. Hefti. «Zum ersten Mal hat er die Gruppenführer als Klassenlehrer in der UOS am Standort Drogens wiederum selber ausgebildet. Er kennt die Wachtmeister aus den Selektionsgesprächen der RS Phase, konnte sie selber in der UOS ausbilden, formen und auf die Besonderheiten der Verkehrskompanie vorbereiten. Vor der WEA waren die

Gruppenführer gute Soldaten – mit der WEA sind sie selbstsichere Kader», so Hefti weiter.

Da alle Kader eine ganze RS absolviert haben, verfügen sie über die Fachkenntnisse und den Erfahrungen aus der Verbandsausbildung. Diese Erfahrungen haben die meisten in einer anderen RS der verschiedenen Lehrverbände gemacht. Somit kennen sie die Besonderheiten in der Zusammenarbeit und die spezifischen Aufgaben der Pz / Art oder Genie Formationen.

Da die Dauer der Allg- und Fachdienstgrundausbildung um eine Woche auf 12 Wochen gekürzt wurde, ist der Stoff um so komprimierter zu vermitteln.

Die Verantwortung für die Ausbildung und Erziehung liegt bei den Milizkadern. Diese sind voll motiviert, sicher und sehr einsatzfreudig. Die Kader brauchen im Praktischen Dienst in-



Stabsadj Giovanni Hefti, Chef Fachbereich Verkehrskompanie 47/6

tensive Weiterausbildung, Unterstützung in der Planung und Betreuung. Da sie den Grossteil der Ausbildung (auch im Fachdienst) selber bestreiten, muss die Zeit für die Kaderausbildung regelrecht gesucht werden. Die Kaderausbildung wird deshalb meistens doppelt durchgeführt.

Mit Ausnahme des Kp Kdt in diesem RS Start, stehen keine Zeitmilitärs mehr zu Verfügung. Das Betr Personal wurde massiv gekürzt. Das heisst, die Aufgaben im Dienstbetrieb werden ab dem ersten Tag durch die Rekruten und Kader sichergestellt. Dies hat wiederum zur Folge, dass die Wochenprogramme und Ausbildungspläne differenzierter und zweispurig gemacht werden müssen.

Auch die Aufgabe der Berufsmilitärs und Fachlehrer hat sich geändert. Es werden nur noch die vorgeschriebenen Fachdiensttheorien und speziellen Themen wie zum Beispiel der Funker Kurs 235 durch die Mitarbeiter vermittelt. Ihr Schwergewicht liegt bei der Betreuung und Lenkung der Milizkader. Die Ausbilder müssen umdenken, Fehler der Miliz zulassen und nur dann direkt eingreifen, wenn es um die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften geht.

Da die Kaserne Isonne zurzeit umgebaut und saniert wird, ist die Grenadier Rekrutenschule auf den Monte Ceneri gezügelt. Dies hat zur Folge, dass die Verkehrskompanie für einige Rekrutenschulen in Gemeindeunterkünften untergebracht ist. Im ganzen Kanton Tessin steht keine genügend grosse Unterkunft zur Verfügung. So müssen je zwei Züge in der Unterkunft von Osogna und Bodio einquartiert werden. Die AdA übernachten und frühstücken an diesen Standorten und verschieben täglich für die Ausbildung je eine halbe Stunde mit den Fz auf den Wpl Mte Ceneri. Das Mittag- und Abendessen wird im Verpflegungszentrum Mte



Motorradfahrer

Ceneri eingenommen. Diese Tatsache erschwert den Ausbildungs- und Dienstbetrieb zusätzlich und erfordert vom Kp Kdt und Hptfw einen zusätzlichen Effort um die Regiezeiten möglichst kurz zu halten. Der Dienstbetrieb der Unterkünfte wird durch zwei Feldweibel Stellvertreter (abverdienende Grfhr) geleitet. Auch die Kader sind auf die zwei Standorte aufgeteilt.

Die Räumlichkeiten für die Berufsmilitärs und Milizkader sind auf dem Wpl Mte Ceneri sehr eingeschränkt. So hat der Kp Kdt zum Beispiel kein eigenes Büro und das eigentliche KP wird mit den Zugführern für die Arbeitsvorbereitung geteilt. Auch können die AdA während dem Tag nicht in die Unterkunft und haben, mit Ausnahme der Kantine, keinen Aufenthaltsraum. Jeder muss beim Ausrücken am Morgen alle Kleider und die Ausrüstung für den ganzen Ausbildungstag mitnehmen. Will jemand in den persönlichen Urlaub oder muss zum Arzt, so muss er zusätzlich auch die Ausgangsuniform mitnehmen. Die Küchenmannschaft ist für die Arbeitszeit im Vpf Zen Mte Ceneri integriert und für den Dienstbetrieb der Gren RS zugewiesen. Die Ausbildungsplätze und die

Mehrzweckhalle auf dem Wpl Mte Ceneri müssen mit der Gren RS aufgeteilt werden.

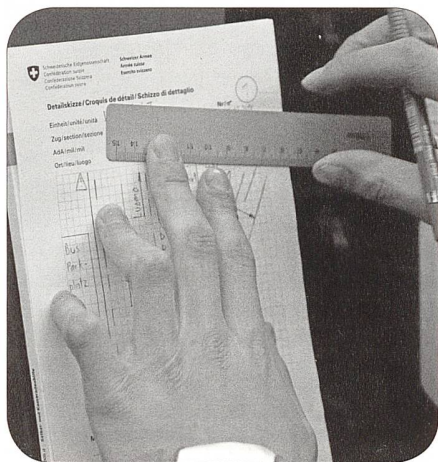
Als Höhepunkt der RS bezeichnet Stabsadj Hefti die gemeinsame Übung mit der Pz RS in Thun. Die gesamte Kp verschiebt dafür eine Woche in den Raum Thun. Für die Kader eine sehr gute Übung und die Anforderungen für den Einsatz und WK der Vrk Sdt kann eins zu eins geschult werden.

Die Milizkader berichten etwas müde, aber sehr positiv über die ersten RS Wochen. Alle wünschen sich im KVK mehr Zeit für die persönliche Vorbereitung auf das Einrücken der Rekr. Sie beurteilen die Zusammenarbeit und die Unterstützung mit den Berufsmilitärs als sehr gut, sind voll motiviert und sehr glücklich, dass sie die «Gesamtverantwortung» als Kader selber tragen dürfen.

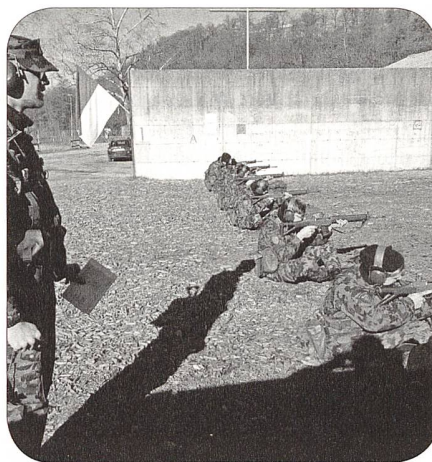
Trotz den grossen Herausforderungen mit der Einführung der WEA und den beiden Aussenstandorten, zieht Stabsadj G. Hefti eine sehr gute Bilanz: «Die WEA ist ein Erfolg, wir haben sehr gute und motivierte Kader mit einem verstärkten Verantwortungsbewusstsein. Die Ausbildung bringt für die Kader aller Stufen einen sicheren Mehrwert. Unsere Aufgabe hat sich geändert und die Betreuungszeit wurde grösser. Die neue Herausforderung macht Freude und die Milizkader bedanken sich für die Zusammenarbeit mit grosser Motivation, Eigenverantwortung und einer gesunden Portion Stolz!»

Fotos: Stabsadj G. Hefti

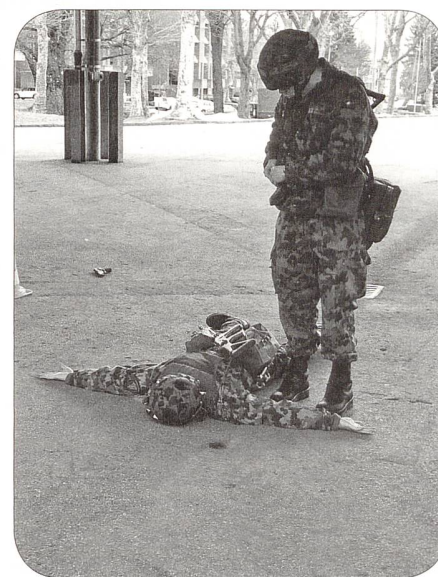
Oberst i Gst Alois Schwarzenberger
Freier Mitarbeiter LVb Log



Verkehrsplanung



Kurzstanzschiesen



Wachdienstausbildung

Standbild der Weiterentwicklung der Armee 2018–2022

Die Standbilder 2018–2022 zeigen das Vorgehen zur Umsetzung der WEA in diesem Zeitraum auf. Sie beschreiben die jeweils auf Ende der einzelnen Jahre zu erreichenden Zielzustände. Der Inhalt der fünf Standbilder folgt den vier Kernpunkten der WEA:

- Höhere Bereitschaft;
- Effektivere Kaderausbildung;
- Vollständige Ausrüstung;
- Regionale Verankerung.

Jeweils am Ende der einzelnen Jahre erfolgt eine Beurteilung hinsichtlich der Zielerreichung. Dabei werden allenfalls erforderliche Korrekturmassnahmen und notwendige Anpassungen der Planung mit deren Konsequenzen aufgezeigt.

Die wichtigsten Eckwerte der weiterentwickelten Armee sind:

- Wehrpflicht und Milizprinzip;
- Ein Sollbestand von 100 000 Armeeangehörigen;
- Ein Armeebudget von jährlich rund 5 Milliarden Franken mit einem Anstieg ab 2021.

Schwerpunkte für das Jahr 2018:

- Durch Priorisierung sollen die Milizformationen mit hoher Bereitschaft zur Erfüllung von Einsätzen ausreichend alimentiert und ausgerüstet worden sein;
- Die Ausbildungsziele sollen durch die ganze Armee erreicht worden sein;
- Der vorgegebene Personalabbau und der mit der neuen Führungsstruktur verbundene Personalumbau in der Gruppe Verteidigung sollen gemäss Planung für das Jahr 2018 umgesetzt sein;

- Die Lehren aus dem ersten Jahr der WEA sollen gezogen worden sein;
- Allfällige Verbesserungsmassnahmen, sofern sie in der Kompetenz der Armee liegen, sollen eingeleitet worden sein.

Schwergewicht für das Jahr 2019:

- Die Milizformationen mit hoher Bereitschaft sollen die Fähigkeit zur Mobilmachung wiedererlangt haben;
- Der vorgesehene Personalabbau und der mit der neuen Führungsstruktur verbundene Personalumbau in der Gruppe Verteidigung sollen gemäss Planung für das Jahr 2019 umgesetzt sein;
- Die Lücken in der Alimentierung höherer Kader und bei den Spezialisten sollen verkleinert worden sein.

Schwergewicht für das Jahr 2020:

- Ein weiterer Schritt zum Ausgleich des Personalbestandes zwischen den Formationen soll erfolgt sein;
- Der vorgegebene Personalabbau und der mit der neuen Führungsstruktur verbundene Personalumbau in der Gruppe Verteidigung sollen vollzogen und abgeschlossen sein;
- Mehrere Volltruppenübungen (z.B. CONNEX) sollen durchgeführt worden sein.

Schwergewichte für das Jahr 2021:

- Ein weiterer Schritt zum Ausgleich des Personalbestandes zwischen den Formationen soll erfolgt sein. Die Lücken bei den Spezialisten sollen weiter reduziert worden sein, unter anderem durch Umschulungskurse in den Grossen Verbänden;

- Die Attraktivität einer militärischen Weiterbildung soll in der Gesellschaft und bei den Angehörigen der Armee gesteigert worden sein;
- Die personelle Alimentierung von neuen Formationen (Logistik- und Sanitätsformationen) soll weitergeführt worden sein.

Schwergewichte für das Jahr 2022:

- Die Umsetzungsphase der WEA soll erfolgreich abgeschlossen worden sein. Durch die laufende Überprüfung der Zielerreichung soll Handlungsbedarf frühzeitig erkannt und allfälliger Korrekturbedarf zur Umsetzung beauftragt worden sein;
- Die personelle Alimentierung der Armee soll die politischen Vorgaben erfüllen und langfristig sichergestellt sein;
- Die Fähigkeit zur Mobilmachung soll wieder erlangt worden sein. Das Material aller Milizformationen mit hoher Bereitschaft soll dezentralisiert sein. Alle Formationen der Armee sollen die vorgegebene Leistung erbringen können;
- Die Logistikbasis der Armee und die Führungsunterstützungsbasis sollen zum Unterstützungskommando zusammengefasst worden sein, womit die Grundgliederung in Operationen, Unterstützung und Ausbildung abgeschlossen ist. Der dazugehörige Personalum- und -abbau soll gemäss Planung für das Jahr 2022 umgesetzt sein.

Quelle: Kommunikation Verteidigung

*Oberst i Gst Alois Schwarzenberger
Freier Mitarbeiter*

Haben Sie Ihre Liegenschaft im Ausland in Ihre Schweizer Steuererklärung aufgenommen? Wenn nicht, ist es Zeit für eine Selbstanzeige

Es wurde häufig über den AIA (Automatischer Informationsaustausch) gesprochen. Wenn Sie bei einer Bank ein Konto haben, müssen Sie deklarieren, ob Sie auch noch im Ausland steuerpflichtig sind. Die Bank wird dann ihre Daten an das entsprechende Land weiterleiten. Wenn Sie umgekehrt als Schweizer ein Konto im Ausland haben, meldet die ausländische Bank die Daten ebenfalls und stellt sie der eidgenössischen Steuerverwaltung zur Verfügung.

Leider besteht bei einer Liegenschaft im Ausland häufig die Überzeugung, diese müsse in der Schweizer Steuererklärung nicht deklariert werden. Das ist aber falsch.

Die Vermögen von ausländischen Liegenschaften und der Ertrag bei Vermietung bzw. der Eigenmietwert bei Eigennutzung wird in der Schweiz nicht versteuert, wird aber zur Ermittlung des massgeblichen Steuersatzes und der internationalen Steuerauscheidung herangezogen.

Wenn Sie die im Ausland gelegene Liegenschaft in der Schweizer Steuererklärung nicht korrekt deklariert haben, wurde Ihnen ein zu tiefer Steuersatz verrechnet. Sie haben in der Folge eine strafbare Steuerhinterziehung begangen.

Dies gilt nicht nur für das steuerbare Vermögen, sondern sinngemäss auch für das steuerbare Ein-

kommen in der Schweiz. Auch wenn Sie die Liegenschaft nicht vermietet haben und das entsprechende Land keinen Eigenmietwert kennt.

Das Verheimlichen einer ausländischen Liegenschaft in der Schweizer Steuererklärung führt nicht nur zu einer tiefen Steuerprogression, sondern überdies zu einer fehlerhaften internationalen Steuerauscheidung.

Fazit: Wenn eine steuerpflichtige Person mit Wohnsitz in der Schweiz seine Liegenschaft im Ausland sowie ein damit zusammenhängendes Konto bei einer ausländischen Bank nicht korrekt deklariert, kann es in der Schweiz zu einer gravie-